

arm, zu unbehülflich, zu muthlos, mit einem Worte: zu ungeschickt seyd, so unterstützet wenigstens die Fähigern, die an eurer Statt wirken; oder, wenn ihr auch das nicht wollet, weil ihr vielleicht dazu zu karg oder zu kaltherzig seyd, so stüret wenigstens die Bessergesinnten, die sich dem christlichen Beruf gewissenhafter, als ihr, dahingegeben, in ihrer Pflichterfüllung nicht, und noch weit weniger versucht der guten Sache durch elende Spbttereien und unüberlegten, saden Tadel bei den Schwachen zu schaden; oder höret auf, euch Christen zu nennen und die Welt durch einen Namen zu täuschen, der euch nicht gebührt. Seyd ihr nicht überzeugt, daß der Geist des Christenthums ein weltbeglückender sey; glaubt ihr, daß die Lehre des Heidenthums eben so viel Gehalt und Kraft habe, die Menschheit sittlich zu veredeln und zu beseligern; so tauft euch um, und leistet Verzicht auf die Gemeinschaft der Christen, die ihre Pflichten achtet und solche zu erfüllen strebt.

Vielleicht werdet ihr mit dem gewöhnlichen Gemeinpruch auftreten, daß es, wenn einmal bekehrt werden sollte, höchst nöthig sey, zunächst mehr christlichen Sinn und ein wahrhaft praktisches Christenthum im Vaterlande zu wecken und zu beleben, bevor an

die Belehrung der Heiden unter fremden Himmelsstrichen gedacht werde; aber habt ihr auch erwogen, was ihr dadurch aussprechet? Ist denn etwa bei uns nicht satfam für trefflichen Religionsunterricht in Schulen und Kirchen gesorgt? Muß man es nicht laut rühmen, daß bei weitem der größere Theil unserer Schul- und Kirchenlehrer sich ernstlich bestrebt, täglich mehr an Erkenntniß zu wachsen, in der Ausübung christlicher Tugend stärker zu werden und ihren Gemeinden durch untadelhaften Wandel vorzuleuchten? Kann also von Seiten des Unterrichts noch mehr bei uns geschehen? Und ist es eben darum nicht an der Zeit, den Befehl des Stifters unserer beseligenden Religion zu befolgen, und sein Licht auch in jene Gegenden zu tragen, wo noch Dunkelheit waltet und noch kein Saame zu höherer beglückender Tugend ausgestreut ist? — Oder verlangt und erwartet ihr erst noch eine Zeit bei uns, wo die Lehrer der Religion Wunderthäter werden und die Herzensharten und Widerspenstigen, wider ihre Neigung und eigenes Zuthun in fromme Kinder Gottes, die den Willen ihres Vaters im Himmel thun, umwandeln sollen? Wie thörig wäre ein solches Verlangen und Erwarten!

(Ein Nachtrag folgt nächstens).

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 9ten, wegen eingetretener Hindernisse, statt der Oper Blaubart: die Ahnfrau.

Verkaufs-Anzeige. Von sehr schönen weißen Herrnhuter Lichtern und ganz guter trockner Herrnhuter Seife, ist wieder neuer Vorrath angekommen und die Wagner'sche Handlung im Halle'schen Pfortchen verkauft beide Theile so billig wie bisher; desgleichen die schon-bekannten, gut und rein schmeckenden wohlfeilen Sorten Caffee's sowohl, als verschiedene schöne feine und mittel feine Zuckers zu möglichst niedrigen Preisen.